

Modul 2 Dr. Ich

A1a *Mögliche Lösung:*

A (das Pulsmessgerät): den Puls nehmen/messen, etwas analysieren, eine Diagnose stellen, Blutdruck kontrollieren, etwas diagnostizieren, steigenden/sinkenden Puls anzeigen, Werte anzeigen

B (das Fieberthermometer): Körpertemperatur/Fieber anzeigen, eine Diagnose stellen, etwas diagnostizieren, Werte anzeigen

C (die Personenwaage): wiegen, Werte anzeigen, Gewicht anzeigen

A1b Mit Dr. Ich sind die Patienten selbst gemeint, die mithilfe moderner Technik Untersuchungen selber durchführen können und damit einen Teil der bisherigen Arbeit von Ärzten selbstständig übernehmen können.

A2a *Mögliche Notizen:*

Teil 1: Gerät „Scanadu Scout“, klein wie ein Eishockey-Puck, bündelt Technik eines Krankenhauses und Wissen von Ärzten, analysiert Körperdaten, stellt Diagnose, schickt Daten an Smartphone, existiert noch nicht, gibt es „bald“

Teil 2: „Telemedizin“, soll Lösung für Problem des Ärztemangels sein: Patienten untersuchen sich selbst, senden ihre Werte an ein Institut, dort reagieren Ärzte sofort, Kritik durch die bisherigen Hausärzte, wird von den Krankenkassen nicht bezahlt, gibt es „in drei bis fünf Jahren“

Teil 3: „mHealth“ = mobile Gesundheitsgeräte, z. B. Kontaktlinsen, die den Blutzucker messen oder einpflanzbarer Chip zur Überwachung der Gesundheit, Arzt meldet sich beim Patienten und nicht umgekehrt, schon jetzt große Nachfrage, gibt es „in fünf bis zehn Jahren“

A3 *Mögliche Argumente:*

Vorteile: wir müssen weniger zum Arzt gehen – sind besser informiert – Verknüpfung von Daten – weniger Zeitverlust – mehr Prävention

Nachteile: weniger persönlicher Kontakt – transparent / gläserner Patient / möglicher Datenmissbrauch – wir werden eher zu Hypochondern – zu viel Kontrolle

Modul 3 Berufe der Zukunft

A1a *Mögliche Ideen:*

Berufe, die es noch nicht gab: Mechatroniker, Coach, Social Media Manager, Weintechnologe, Mediengestalter

Bereiche für neue Berufe: Informatik, Medizin, Bauwesen

A1b Berufswahl

A1c a – a – t

A1d *Beispiele:*

1. ..., hat mein Freund einen modernen Beruf gelernt. (a) / ... musste ich viel lernen. (t)
2. ..., trinke ich viel Kaffee. (t) / ... verdienst du seit Monaten keinen Pfennig. (a)
3. ..., gehe ich lieber ins Kino (a) / ..., gehen sie nicht aus dem Haus (t).

A2a 1b, 2b, 3a, 4a

A2b

Internet-Scout	Wissensmanager	Location-Scout
weltweite Suche nach Informationen; Recherche von Infos für Kunden; einfache Aufbereitung der Ergebnisse für die Präsentation; Arbeitsfelder: Informationsbeschaffungsfirmen, Dokumentationszentren, Nachrichtenagenturen, Marketingagenturen	arbeitet innerhalb einer Firma mit dem Ziel, dass Mitarbeiter untereinander ihr Wissen kommunizieren; Sensibilisierung für Bedeutung des Wissens; organisiert Mitarbeiter-tagungen; Koordination von gemeinsamen Mittags-pausen von Mitarbeitern aus verschiedenen Bereichen für den Austausch	Suche und Finden von Orten für Veranstaltungen oder Filmaufnahmen nach bestimmten Vorgaben; organisieren alles, was dazugehört: Genehmigungen, Anmietung, Absprachen etc.; Dokumentation der Infrastruktur (Anfahrt? Parkmöglichkeiten? Wasser/Strom etc.); Budgetverwaltung; gibt noch keine Ausbildung dafür

A2c 1 – 2 – 3 – 7 – 8 – 9

A3a

Zeit	Ort	Grund/Folge	Gegengrund
innerhalb während	außerhalb innerhalb	dank, aufgrund, wegen; infolge	trotz

- A3b**
2. Wegen des netten Chefs hat er Spaß an der Arbeit.
 3. Dank einer guten Ausbildung habe ich problemlos einen Job gefunden.
 4. Infolge der großen Belastung / Infolge großer Belastung werden viele Mitarbeiter krank.
 5. Innerhalb der letzten Jahre sind neue Berufe entstanden.

Modul 4 Meine Zukunft – deine Zukunft

A1a 1f, 2g, 3b, 4e, 5d, 6a, 7c

A2a 1B, 2D, 3A, 4C

A4a Themen: Lernen/Bildung – Arbeitsalltag/Arbeitsverhältnisse – Verkehrsmittel – Wohnen – Einkaufen/Geschäfte

A5a Erwartungen: man lernt viele neue Berufe und Produkte kennen; man hat danach bessere Zukunftschancen durch Informationsvorsprung; man erzählt viele Informationen; angenehmes Umfeld durch schönes Hotel
 Enttäuschungen: zu teuer für das, was geboten wird; nicht so viele Aussteller; alles „alte“ Berufe; keine guten Informationen; Hotel ungemütlich; zu weiter Weg zur Messe; Frühstück nicht gut; Snack am Abend zu klein; Zutritt doch nicht allen Veranstaltungen möglich; langweilige Veranstaltungen

A5b Erwartungen beschreiben – Probleme schildern – eine Forderung stellen

Film Vogelflug

A2a Kraniche fliegen im Herbst (Oktober/November) in den Süden (z. B. nach Spanien oder Frankreich), weil es dort wärmer ist, und im Frühling (Februar/März) wieder in den Norden (Skandinavien, Polen, Baltikum, Russland; manche bleiben dann auch in Deutschland), um dort zu brüten.

A2b 1g, 2e, 3f, 4c, 5a, 6b, 7d

- A3**
1. Forscher zählen Vögel (Kraniche), wollen herausfinden, ob sich das Zugverhalten verändert
 2. milde Winter, Wetter wärmer → Brutpaare kommen eher zurück und können eher mit Brut beginnen
 3. Hinweis auf Klimawandel, Anpassung der Vögel an die veränderten Klimabedingungen
- A4**
- Vögel, die eigentlich im Mittelmeerraum heimisch sind, kommen nach Deutschland (Beispiel Bienenfresser); vom Bienenfresser gibt es nun schon ca. 500 Paare, die in Deutschland brüten; evtl. in 50 Jahren Flamingos und Papageienarten in Deutschland; diese Spekulation ist in greifbare Nähe gerückt
- A5**
1. Forscher zählen jedes Jahr viele Zugvögel.
 2. Wenn ein Vogel zum ersten Mal gefangen wird, bekommt er einen Ring mit einer Nummer.
 3. Wenn der Vogel später wieder gefunden wird, ist der Ring wie ein Ausweis.
 4. So erfahren die Forscher, wohin die Vögel geflogen sind.
 5. Vögel werden seit vielen Jahren beobachtet, deshalb sind sie gute Indikatoren für die Klimaveränderung.
- A6a** *Beispiele:*
- Ozonloch, Pole schmelzen, zu viel Energieverbrauch, Treibhausgase, CO₂ aus Fabriken, globale Erwärmung, Abholzung von Wäldern und deren Umwandlung in Nutzflächen trägt zur Erwärmung bei, zu hoher Fleischkonsum, z. B. Rinderzucht: sehr viel Methan wird produziert (Verdauungsgase der Tiere), Meeresspiegelanstieg, Wetterextreme, Schäden am Ökosystem